



ELSTERWÜRGER
LANGSTERT-LAKSMAN
LONG-TAILED SHRIKE

Die Federzeichnung eines *Urolestes melanoleucus* von Jochen Voigts wurde entnommen dem Buch von W. Hoesch: Die Vogelwelt Südwestafrikas

MITTEILUNGEN
der
Ornithologischen Arbeitsgruppe

Schriftleitung: Postf. 67, Windhoek

No.3

6. Jahrg.

Juni 1970

FAHRT NACH GOBABEB vom 7.5.-10.5. 1970

B. Clauss, Windhoek

Um es gleich vorweg zu sagen: das Unternehmen war ein runder Erfolg: Einmal durch die - eigentlich auch erwartete - hervorragende Zusammenarbeit mit der Naturschutz- und Forschungsstation Gobabeb und zum zweiten durch

die ueberraschend hohe Zahl von Beringungen (von diesem unerwarteten Aderlass haben sich unsere Ringvorraete bis heute nicht wieder erholt; und rechtzeitige Neubestellung sichert leider nicht immer prompte Erfuellung).

17 Teilnehmer waren wir, darunter 6 hoffnungsvolle, nimmermuede "Nachwuechslinge". Wir trafen uns zur Abfahrt traditionsgemuess um 7.05 Uhr in der John Meinert Str. Ueber Pionierspark durch das Khomas-Hochland fuehrte die Pad, vorbei an den Hakosbergen, hinab in den Kuisobcañon, wo wir unter schattigen Anabaemen unsere Mittagsrast hielten. Die zweite Etappe auf der Gamsbergpad bis Gobabeb war heiss und lang. Um 3.30 Uhr nachmittags erreichten wir die roten Duenen und merkwuerdig verwittarten, dunklen "Wollsack"-Felsen der vuestenstation.

Dr. Jensen und sein Mitarbeiter Mr. H. Berry empfangen uns herzlich und wiesen uns unseren Lagerplatz zu, ideal unter den grossen Baemen im Bett des Kuisob gelegen. Waehrend die Juengsten sich die Umgebung auf ihre Art erschlossen, fahndeten wir unter der Fuehrung von Dr. Jensen und Mr. Berry nach geeigneten Plaetzen im Rivier fuer die Aufstellung der Netze. Das weite Laufen durch den weichen Rivierkies erschwerte spaeter die Kontrollgaenge zu den bis 500 Meter entfernten Netzen erheblich, wenn es auch manches Gelenk durcharbeiten half!

Am naechsten Morgen schon setzte unerwartet stark der grosse Vogelsegen ein, so dass fuer uns von nun an waehrend der Vormittage und der spaeten Nachmittagsstunden harte Arbeit begann. Besonders das Herausklauben der zarten Brillenvogel kostete viel Aufregung und Muehe.

Auf unsere Juengsten war stets guter Verlass. Sie waren eifrige Kontrollgaenger und liessen sich auch ungerne ersetzen. So begleitete ich denn einmal Frl. Joerges, jun., zu unserem am weitesten entfernten Netz. Zwar hing nichts darin, aber bald sollte reichlich fuer Ausgleich gesorgt werden: Unvermittelt tauchte aus einer Staubwolke oberhalb eines steilen Uferabhanges uns gegenueber eine Herde von etwa 50 buntgescheckten Namaziegen auf. Ehe wir's uns versahen, polterten sie einen Felshang hinab, den gelben Hund auf den Fersen. Sie erreichten das Netz, schienen es zu respektieren, doch dann verfang sich doch eine mit ihren verrueckt gewundenen Hoernern in

den Maschen, strampelte und schrie wie am Spiess. Wir stuerzten hinzu, wild wogte der Kampf; doch ehe wir den komischen Vogel in die Knie gezwungen hatten, hatte er eine beachtliche Maschenerweiterung vorgenommen. Das Eiess hatte so viele Zahnluucken und sonstige Vorspruenge, dass es selbst Herrn Mittendorf, unserem Chef-Entwirrer, zur Ehre gereicht haette, das Werk zu vollenden. Prustend und schreiend stob der befreite Wiederkäuer davon, der Herde nach, gefolgt und mit einem kraeftigen Denkkzettel versehen vom Wachhund, der versteckt den Ausgang des Dramas verfolgt hatte.

Mein Versuch, die Herde am Nachmittag bei ihrer Rueckkehr unzulassen, misslang klaglich, da ich durch die bedeutende Verspauung derselben unwiderstaehlich schlaefrig geworden war.

Wie bereits erwahnt, war die Zusammenarbeit zwischen Gobabeb und uns - ganz selbstverstaendlich - gut. Durch eine parallele Beringungsaktion auf dem Stationsgelaende (hauptsaechlich Namaflughühner) ergab sich ein reger Austausch von Mitarbeitern und Erfahrungen - auch heiteren. So freuten wir uns ueber die Pfiffigkeit der Kapsperlinge auf Gobabeb, die sich auf den Netzen wiegten und gewagte Gleichgewichtsuebungen vollfuehrten (einige fielen dann doch dabei herein), waehrend Dr. Jensen und Mr. Berry in einer begeisterten Fotoaktion das Ausblasen der Voegel aus den Waege-Roehren dokumentarisch festhielten. Sehr interessiert zeigte sich Dr. Jensen an der ungewoehnlichen Faerbung einiger beringter Weissenzaenger, die eine Bastardierung zwischen *Parisoma subcaeruleum* und *P. layardi* vermuten liess. Er hat in dieser Angelegenheit bereits mit Herrn Prozesky vom Transvaal-Museum in Pretoria Verbindung aufgenommen.

Zu unseren gemeinsamen Erfahrungen gehoerte uebrigens auch die "Mitarbeit" eines Lannerfalcken, der die Netze wiederholt zu einem "Arbeitsessen" heimsuchte.

Das ornithologisch ausgerichtete Programm wurde durch zwei ausgezeichnete Vortraege ergaenzt. Dr. Jensen berichtete mit beeindruckenden Lichtbildern ueber seine Beobachtungen an seltenen Voegeln der Namib, z.B. an Greifvogelhorsten (u.a. Schwarzgeier, Steppenfalke) und am Duenenlerchennest.

Herr Drygalla war zusammen mit Herrn H. von Schwind, Herrn F. Schülein und interessierten Damen aus Walvis Bay gekommen und berichtete in launigen Worten ueber seine erstaunlichen, in fesselnden Filmen festgehaltenen Beobachtungen an Regenpfeifern und Grossvoegeln der Kueste Suedwestafrikas.

Was die Fahrt fuer alle Teilnehmer so besonders angenehm werden liess, war die Tatsache, dass auch anderen Interessen Zeit und Raum zur Betaeetigung gelassen wurden: Da erklarte Mr. Berry mit freundlicher Geduld allen, die es wissen wollten, die Aufgaben der Wetterstation Gobabeb und kam dadurch, ohne die Ruhe zu verlieren, mit seinem Zeitplan ins Gedraenge; dennoch war er entgegenkommend genug, Herrn Schülein in Walvis Bay per Funk die Bitten der Mannschaft durchzugeben, uns fuer Gesang und physikalische Versuchsreihen am Braaivleisfeuer mit Bier und Wein zu versorgen (was Herrn Schülein sicher nicht gereut hat). Mrs. Jensen liess sich ebenfalls von ihrer Zeitnot nicht beeindrucken und zeigte uns bei aufregenden Duenentouren vom Beach-Buggy aus Flora und Fauna der roten Duenen, u.a. kleine Urinsekten und Schildkaefer, die nur bei Wind aus dem Sand hervortukommen pflegen, um aus anfliegenden Pflanzenteilen ihre Nahrung herauszusuchen.

Und hier zum Abschluss die Liste der von der Ornithologischen Arbeitsgruppe beringten Voegel: (Von der Naturschutzwarte Gobabeb wurden 203 Voegel beringt.)

<u>Roberts Nummer</u>		<u>Anzahl gefangen</u>
317	Senegaltaube, <i>Stigmatopelia senegalensis</i>	12
372	Rostwangennachtschwalbe, <i>Caprimulgus rufigena</i>	1
391	Weissrueckenmausvogel, <i>Colius colius</i>	2
421	Sichelhopf, <i>Rhinopomastus cyanomelas</i>	1
544	Maskenbühlbül, <i>Pycnonotus nigricans</i>	36
564	Bergschmaetzer, <i>Oenanthe monticola</i>	1
570	Rotschwanzschmaetzer, <i>Corcomela familiaris</i>	2
606	Zimtrohrsaenger, <i>Acrocephalus baeticatus</i>	1
621	Kurzschwanz Sylviotta, <i>Sylviotta rufescens</i>	1
650	Brustbandprinie, <i>Prinia flavicans</i>	2
658	Weissensaenger, <i>Parusoma subcaeruleum</i>	16
674	Priritschnaepper, <i>Batis pririt</i>	2
707	Fiskalwuerger, <i>Lanius collaris</i>	1
731	Brubruwuerger, <i>Nilaus afer</i>	1
764	Russbrauner Nektarvogel, <i>Cinnyris fuscus</i>	5
775	Brillenvogel Oranje, <i>Zosterops pallidus</i>	102
786	Kapsperling, <i>Passer melanurus</i>	72
789	Schnurrbaertchen, <i>Sporopipes squamifrons</i>	3
803	Dotterweber, <i>Ploceus velatus</i>	69
843	Wellenastrild, <i>Astrilda astrild</i>	10
860	Angolagirlnitz, <i>Corvinus atrogularis</i>	14
865	Weisskehlgirlnitz, <i>Crithagra albigularis</i>	4
		<u>358</u>

VOGELBERINGUNG AUF FARM FRAUENSTEIN (No. 62, Distr. Windhoek)

am 23./24. Mai 1970

B. Joerges, Windhoek

Es ist nur ein ganz gewoehnliches Wochenende, und wir fahren nur eine knappe Stunde. Nur dieses wusste ich.

Kurz hinter dem Farmtor wurde angehalten. Was, hier wollen wir bleiben? Einige Bäume, ein Bassin, eine Traenke und ringsumher Zäune! Sehr gastlich fand ich es eigentlich nicht, zudem der ganze Boden voller Morgensterne lag. Hinter all diesen Zäunen sollten nun die Netze stehen, dass hiess, immer durch oder ueber den Zaun! Nun, ehrlich gesagt, ich war nicht so begeistert.

Gegen 3 Uhr am Sonnabend waren wir angekommen - 6 Erwachsene und 3 Kinder. 4 Netze wurden aufgestellt, dann wollten wir erstmal kaffee trinken. Der Wind bliess kraeftig in die Netze, ich erwartete keine grossen Faenge.

Aber ploetzlich waren die ersten Voegel im Netz, und ich bemerkte, dass es hier eine Unmenge von Voegeln gab. Die lange Traenke wurde dauernd angefliegen. Leider benutzten die Voegel das aufgeblasene Netz als Trampolin, ehe wir durch den Zaun waren, flogen sie auf und davon, ja sie setzten sich sogar auf die Netze! Das grosse Bassin hatte einige Leckstellen, und auch hier kamen die Voegel in Scharen.

Es stellte sich dann sehr bald heraus, dass wir es kaum schaffen wuerden. Zwei Mann mussten ja beringen, also blieben nur die 4 weiblichen Teilnehmer und Herta und Antje, die fleissigen Kleinen. Gegen Sonnunter hatten wir schon 54 Voegel und waeren es noch 2 mehr gewesen, so haetten wir 1000 Voegel in der diesjaehrigen Beringungs-saison gehabt.

Wir schoben kurz vor Abend drei unserer Netze zusammen, damit die Kudus nicht hindangerieten.